32. Jahrgang. Sonnabend 22. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 17742.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1889.

Der neue Personentarif der ungarischen Staatseisenbahnen.

Einen breiten Raum in den Verhandlungen über den Etat der preußischen Staatseisenbahnen nahmen in der vergangenen Session die Debatten über die Reform der Personentarife im Landtage sowohl wie im Herrenhause ein. Schließlich wurde von allen Seiten die Reformbedürftigkeit des heute bestehenden Tarifes anerkannt und die Regierung wie die Redner aus der Mitte der Parlamente sprachen sich übereinstimmend dahin aus, daß eine Reform der Tarife nur im Sinne einer Herabsetzung derselben erfolgen könne. Freilich mußte auch zugegeben werden, daß bei der dominirenden Stellung, welche die Erträge der Staatsbahnen in unserem Staatshaushalt einnehmen, nur ein langsames und vorsichtiges Vorgehen möglich sei, und man mußte sich schließlich mit der Erklärung des Ministers Maybach begnügen, welcher seine Rede im Herrenhause mit den Worten schloß:

„Ich werde die Frage der Personengeldtarife unausgesetzt im Auge behalten und ich hoffe, daß wir schließlich auch zu einem Ergebniß gelangen werden, welches Erleichterungen und Verbesserungen für das Publikum ohne Beeinträchtigung unserer finanziellen Interessen zur Folge haben wird."

Während der Zeit, in welcher diese akademischen Verhandlungen in den preußischen Parlamenten geführt wurden, fanden im ungarischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten und der Communication Arbeiten statt, die schließlich zur Aufstellung eines Tarifsystems führten, welches weder auf der Uebernahme oder Nachahmung eines theoretischen oder auch eines bestehenden Systems beruht, sondern sich als eine vollkommene Neuschöpfung charakterisirt, die sich den speciellen wirthschaftlichen und Verkehrsverhältnissen Ungarns vollkommen anpaßt und sich so zu sagen aus denselben entwickelt hat.

Auch in Ungarn war man zu der Ueberzeugung gekommen, daß gegenüber den steigenden Erträgnissen aus dem Güterverkehr der Personenverkehr vollständig stagnirte und daß alle die kleinen Hilfsmittel, welche das heutige Rabattsystem bietet, nicht im Stande waren, demselben einen neuen Aufschwung zu verleihen, da die vielfachen Erleichterungen nicht allen Schichten der Bevölkerung gleichmäßig zu gute kamen. Von den ärmeren Klassen wurden Eisenbahnreisen nur dann unternommen, wenn ein dringendes Bedürfniß vorlag, was am besten aus dem Umstande hervorgeht, daß in Ungarn auf einen Einwohner kaum eine Eisenbahnfahrt entfällt, während in Oesterreich durchschnittlich jedermann die Eisenbahn mehr als zweimal, in Deutschland fünf- und in England sogar fünfzehnmal benutzt. Dagegen betrug in Folge der geringeren Dichtigkeit der Bevölkerung und der größeren Entfernung der Verkehrscentren von einander die durchschnittliche Länge der von einem Reisenden zurückgelegten Strecke mehr als das Doppelte in Oesterreich oder Deutschland. Ein Reisender legt nämlich durchschnittlich in Ungarn 61 Km., in Oesterreich 37, in Deutschland 28 Km. zurück.

Um nun bei einer Umgestaltung der Personentarife diese wirthschaftlichen Momente und die Anforderungen des Verkehrs entsprechend zu berücksichtigen, hatte sich, wie wir aus einer im „Pester Lloyd" erschienenen amtlichen Mittheilung entnehmen, das ungarische Ministerium die Lösung folgender Aufgaben gestellt:

1. Daß die großen Entfernungsunterschiede im allgemeinen ausgeglichen und insbesondere die Differenzen, welche von der Hauptstadt, als dem Mittelpunkt des Landes gerechnet, in den verschiedenen Relationen bestehen und welche in Folge der auf dieselben entfallenden hohen Fahrgebühren auf den Verkehr hemmend einwirken und die wünschenswerthe freie Bewegung zwischen einzelnen Theilen des Landes unmöglich machen, nach Thunlichkeit gemildert werden, in welcher Hinsicht ein besonderes Augenmerk darauf zu legen war, daß der Maximalsatz mit Rücksicht auf die factischen Verhältnisse dem durchschnittlichen Leistungsvermögen der Bevölkerung mit Sorgfalt angepaßt werde;

2. daß die gebotenen, möglichst weitgehenden Ermäßigungen derartig gewährt werden, daß die Wirkung derselben für alle Schichten der Bevölkerung gleichmäßig zur Geltung komme, und daß

3. die zu ergreifenden Maßnahmen gleichzeitig sich als wirksames Mittel zur Hebung und Entwickelung des Verkehrs bethätigen und somit auch dafür Gewähr bieten, daß die durch die weitgehenden Preisermäßigungen unbedingt erforderlichen Opfer in nicht zu langer Zeit wieder ausgeglichen werden.

Neben diesen Hauptzwecken ist auch darauf Gewicht gelegt worden, daß das andere System möglichst einfach, leicht verständlich und übersichtlich sei, und daß durch dasselbe eine Ersparniß an Zeit und Arbeitskraft geboten werde.

Als die zweckmäßigste Form eines solchen Systems wurde nun diejenige des **Zonentarifes** erkannt, welcher die größte Vereinfachung der Manipulation ermöglicht und in Zukunft nach Beseitigung einiger technischen Schwierigkeiten auch eine Verallgemeinerung des Fahrkartenverkaufs in der Weise gestatten wird, wie dies mit den Brief- und Stempelmarken geschieht.

Zunächst werden für den Nachbarverkehr außerordentlich billige Taxen normirt, und zwar für den Verkehr mit jeder nächsten Nachbarstation in der 3. Klasse 18 Pf.*), in der 2. Klasse 27 Pf. und in der 1. Klasse 54 Pf., und im Verkehr mit der zweitnächsten Station in der 3. Klasse 27 Pf., in der 2. Klasse 40 Pf. und in der 1. Klasse 72 Pf. Der Zweck dieser großen Ermäßigung ist, den bisher unentwickelten und zu bedeutender Entfaltung fähigen Nachbarverkehr nach Möglichkeit zu heben.

Der Fernverkehr ist in 14 Zonen eingetheilt und zwar derartig, daß die vierzehnte letzte Zone, welche mit einer Entfernung von 226 Kilom. beginnt, die Maximalfahrpreise enthält, so daß jemand denselben Fahrpreis zahlt, ohne Rücksicht darauf, ob er 226 oder z. B. 500 Kilom. zurücklegt. Die Preise der Billets für die Personenzüge werden bei der Benutzung der Eilzüge um 20 Proc. erhöht. Zum besseren Verständniß bringen wir in der nachstehenden Tabelle eine Zusammenstellung der neuen ungarischen Tarifsätze und der heute geltenden deutschen einfachen Fahrkarten für Personenzüge, indem wir bei den deutschen Preisen den niedrigsten und in Klammern den höchsten Fahrpreis der betreffenden Zone beifügen, so daß z. B. bei der zweiten Zone (26 bis 40 Kilom.) der in Klammern stehende Geldbetrag den Preis eines Billets für 40 Kilom. Entfernung angiebt.

*) Wir bemerken, daß wir des besseren Verständnisses halber die österreichische Währung in deutsche Währung umgerechnet haben und den Gulden zu einem Course von 1,80 Mk. angenommen haben.

	Pfennige						
	Ungarn			Deutschland			
	I.	II.	III.	I.	II.	III.	IV.
Erste Station	54	27	18	—	—	—	—
Zweite Station	72	40	27	—	—	—	—
1. Zone 1—25 Km.	90	72	45	— (200)	— (150)	— (100)	— (50)
2. - 26—40 -	180	144	90	210 (320)	160 (240)	110 (160)	60 (80)
3. - 41—55 -	270	216	135	330 (440)	250 (330)	170 (220)	90 (110)
4. - 56—70 -	360	288	180	450 (560)	340 (420)	230 (280)	120 (140)
5. - 71—85 -	450	360	225	570 (680)	430 (510)	290 (340)	150 (170)
6. - 86—100 -	540	432	270	690 (800)	520 (600)	350 (400)	180 (200)
7. - 101—115 -	630	504	315	810 (920)	610 (690)	410 (460)	210 (230)
8. - 116—130 -	720	576	360	930 (1040)	700 (780)	470 (520)	240 (260)
9. - 131—145 -	810	648	405	1050 (1160)	790 (870)	530 (580)	270 (290)
10. - 146—160 -	900	720	450	1170 (1280)	880 (960)	590 (640)	300 (320)
11. - 161—175 -	990	792	495	1290 (1400)	970 (1050)	650 (700)	330 (350)
12. - 176—200 -	1080	864	540	1410 (1600)	1060 (1200)	710 (800)	360 (400)
13. - 201—225 -	1260	954	630	1610 (1800)	1210 (1350)	810 (900)	410 (450)
14. - 226 und darüber	1440	1044	720	1810 —	1360 —	910 —	460 —

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß die ungarischen Billetpreise für die entsprechenden Wagenklassen schon in den geringeren Entfernungen nicht unerheblich billiger sind, als die bezüglichen deutschen Fahrpreise; diese Differenz fällt jedoch um so mehr zu Gunsten der ungarischen Bahnen aus, je größer die zurückgelegte Entfernung wird, da die Preise der deutschen Billets mit jedem weiteren zurückgelegten Kilometer weiter steigen, während die ungarischen in der 14. Zone ihren höchsten Stand erreicht haben. Für den Nahverkehr und für die frequentiren Strecken werden Billets in Blättern zu 10, 30 oder 60 Stück ausgegeben und gewähren in dem letzteren Falle einen 5- resp. 10procentigen Nachlaß.

Auch der Gepäckverkehr ist einer vollständigen Aenderung unterworfen. Es sind für denselben drei Zonen festgesetzt worden, nämlich bis 50 Kilom., von 51—100 und über 100 Kilom. Die Gebühren werden sodann in der Weise ermittelt, daß für jedes Gepäckstück bis zu dem Gewichte von 50 Kilogr. in der ersten Zone 0,35 Mk., in der zweiten 0,90 Mk. und in der dritten 1,80 Mk. zu zahlen sein wird, während für Gepäckstücke von einem Gewichte über 50 bis 100 Kilogr. das Doppelte und für noch schwerere das Vierfache obiger Taxen zur Einhebung gelangt, bei welchem System auch die sowohl für die Bahn als auch für das Publikum lästige und zeitraubende Abwage des Gepäcks im Lokalverkehr in der Regel entfallen wird können.

Erwähnt sei noch, daß der sogenannte combinirbare Rundreiseverkehr auch weiterhin aufrecht bleibt, damit das Publikum sich die besseren Reisetouren auf Grund der bestehenden Ermäßigungen für das Ausland zusammenstellen könne.

Das ungarische Ministerium hat mit der Aufstellung dieses Tarifs einen kühnen Schritt vorwärts gethan. Man muß anerkennen, daß die Preissätze einfach, übersichtlich und nach leicht erkennbaren Grundsätzen gebildet sind. Die Preise in der ersten Klasse steigen in jeder Zone um 90, in der zweiten Klasse um 72 und diejenigen der dritten Klasse um 45 Pfennige. Auch die Bestimmung, daß die Preissätze über eine gewisse Entfernung nicht mehr erhöht werden, für welche wir schon in früheren Jahren eingetreten sind, scheint zweckmäßig und wird sicher die Reiselust nicht wenig fördern. Wenn, wie das zu hoffen steht, die ungarische Staatsbahn mit ihrem Vorgehen Erfolge erzielt, so wird die Tariffrage auch in anderen Ländern in rascheren Fluß kommen und darum haben die Maßregeln des ungarischen Verkehrsministeriums eine Bedeutung, die weit über die Grenzen Ungarns hinausreicht.

Deutschland.

Kaiser Friedrichs Tagebücher.

Der Sterbetag des Kaisers Friedrich hat auch die von ihm hinterlassenen Tagebücher in Erinnerung gebracht. Es wird dem „Berl. T." über diese eigenhändigen Aufzeichnungen des Monarchen mitgetheilt, daß sie **zum allergrößten Theil werden veröffentlicht werden.** Der Zeitpunkt ist jedoch heute noch nicht zu bestimmen.

Soweit die Tagebücher rein Militärisches betreffen, sind sie an amtlicher Stelle in Verwahrung genommen und werden früher oder später von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des großen Generalstabs schriftstellerisch verwerthet werden. Alles übrige ist vom Kaiser Friedrich durch letztwillige Verfügungen in den Besitz seiner Gemahlin gelangt, die den schriftlichen Nachlaß ihres hohen Gemahls wie ein Kleinod hütet. Von den durch Professor Dr. Geffcken in die Oeffentlichkeit gelangten Partien war eine Abschrift vorhanden, die der Herausgeber vom Kaiser erhalten hatte. Daß dies geschehen war, hatte die Kaiserin Friedrich nie erfahren, es war also von den in der „Deutschen Rundschau" erschienenen Auszügen niemand mehr überrascht worden als die allein berechtigte Besitzerin des Tagebuch-Nachlasses.

Es hat nun, wie der Gewährsmann des genannten Blattes andeutet, mit der unverkürzten Veröffentlichung der kaiserlichen Aufzeichnungen keine Eile, und am wenigsten wird die Herausgabe vorgenommen werden, um die Neugierde zu befriedigen oder um politischen Staub aufzuwirbeln. Ihre geeignetste Stelle finden die Tagebücher in einem das Leben und die Thaten Kaiser Friedrichs zusammenfassenden geschichtlichen Werke, und zur Ausarbeitung einer mehrbändigen Biographie des Verstorbenen ist die Zeit noch nicht gekommen. Wartet doch auch Kaiser Wilhelm der Erste noch viele Jahre auf den Darsteller seines Lebens und Schaffens, dem hierzu die Haus- wie Staats-Archive Preußens zugänglich gemacht werden müssen. Es kommt für die erschöpfenden Lebensbeschreibungen der beiden ersten Kaiser in Betracht, daß noch zu viele Personen am Leben sind, die mit ihnen Beziehungen hatten. Aus dem vorhandenen Material müßte also zu vieles ausge-

---

Begabt.

(Nachdruck verboten.)

Erzählung von L. Dilling

11) aus dem Norwegischen von „Homo".

(Fortsetzung.)

14.

Es war ein Zimmer in einem Hotel garni an einem der Boulevards. Es war mit niedrigen, gepolsterten Möbeln ausgestattet und auf dem Kaminsims stand die unvermeidliche „Garnitur", zwei Kandelaber und eine Uhr, die man in allen französischen Zimmern, in der Portierloge, wie in dem Salon der Herzogin findet.

In einem Lehnstuhl lag ein junger Mann, die Beine lang ausgestreckt. Das Gesicht war blaß und etwas ermüdet, das Haar nach der neuesten Mode in die Stirn frisirt und kurz abgeschnitten, und unter der großen, aber wohlgeformten Nase lag ein feiner, etwas röthlicher Schnurrbart, der sorgfältig mit ungarischer Haarpomade gewichst war.

Er war in voller Gesellschaftstoilette mit weißer Cravatte, doch trug er eine kurze Morgenjacke von braunem Sammet, mit gelbem Atlas gefüttert und vorn von dicken, gelbseidenen Schnüren zusammengehalten.

Lorenz Falk erhob sich und öffnete eine der Balkonthüren.

Draußen goß es in Strömen.

„Herrliches Maiwetter, und dann diese Kälte. Deswegen reist man wahrhaftig nicht nach dem Süden."

Im selben Augenblick wurde die Thür geöffnet und ein junger Lieutenant trat ein.

„Guten Abend, Monsieur Falk. Wollen Sie ausgehen?"

„Ja, Madame de Pontjoie hat heute Empfangsabend. Sie ist stets beleidigt, wenn man nicht kommt."

„Das ist schade. Ich dachte recht, wir wollten heute Abend zusammen ausgehen. Clarisse holt mich ab."

„Nein, mein lieber Mr. Viberlin, das ist unmöglich. Außerdem habe ich gar kein Geld."

„Und ich wollte Sie gerade um einige Francs bitten."

Lieutenant Viberlin fuhr verlegen mit den Händen durch sein schwarzes, lockiges Haar.

„Ich hatte Clarisse heute Abend ein Souper versprochen. Ich habe den ganzen Tag so fleißig bei ihren Blumen, und dann hat sie mir mehr als ein Mal aus der Verlegenheit geholfen."

„Es thut mir aufrichtig leid, aber ich habe nicht einen Sou. Ich habe bereits an meine Mutter geschrieben, daß sie mir Geld sendet, denn ich habe in diesem Winter zu viel gebraucht."

„Dafür haben Sie sich aber auch gut mit Colombe amüsirt."

„Sie ist mir viel zu theuer geworden. Deshalb habe ich mit ihr gebrochen."

„So?"

„Ja. Außerdem bin ich verliebt."

„Ah!"

„In eine hübsche und liebenswürdige junge Dame."

„Mademoiselle Angélique de Pontjoie?"

„Gerathen."

„Armer Freund, kennen Sie ihre Mitgift?"

„Nein."

„Aber ich. Ihre Zinsen reichen kaum für ihre Toiletten."

„Ich habe auch garnicht daran gedacht, sie sofort zu heirathen."

„Nun, ich weiß wohl, daß ich mich nur verheirathe, wenn ich ein reiches Mädchen finde. Sonst behalte ich Clarisse. Sie ist ein gutes, verständiges Kind."

Es klopfte.

Eine große, hübsche ältere Dame erschien in der Thür.

„Ich hörte vom Portier, daß mein Sohn hier sei. Darf ich eintreten?"

„Bitte sehr", antwortete Lorenz und schob ihr einen Lehnstuhl hin.

„Du bist doch nicht oben auf meinem Zimmer gewesen, Mama?"

„Nein, mein Junge."

„Es würde für dich auch zu angreifend sein mit den vielen Treppen. Wir sitzen hier besser, wenn Monsieur Falk es gestattet. Uebrigens kommst du zu ungewohnter Stunde."

„Ich habe bei einer Freundin hier in der Nähe dinirt und glaubte, daß es dich jeder Zeit freuen würde, deine Mutter zu sehen", sagte sie vorwurfsvoll. „Wir müssen indessen hinaufgehen. Ich habe etwas Nothwendiges mit dir zu besprechen."

„Dann will ich erst nachsehen, ob das Zimmer in Ordnung ist."

„Das thut nicht nöthig", entgegnete sie kühl. „Ich gehe gleich mit. Adieu, Herr Falk."

„Adieu, Madame."

Mr. Viberlin wandte sich in der Thür um und gab Falk ein Zeichen.

Er verstand es und ging zum Portier hinunter, den er bat, Clarisse zu ihm zu schicken, wenn sie inzwischen kommen sollte.

Lorenz saß noch eine Weile in Gedanken versunken da, zündete eine Cigarre an und blies den Dampf in blauen Ringeln in die Luft.

Madame Viberlin trat wieder ein. Sie habe einen Handschuh auf den Fußboden fallen lassen.

Als sie sich entfernte, begleitete Lorenz sie bis zur Treppe. Ihr Sohn führte sie, und als sie den Corridor passirten, streifte ihr Sammetmantel beinahe ein junges Mädchen, welches sie, dicht an die Wand gedrückt, passiren ließ und sie dabei bewundernd anschaute.

Es war Clarisse.

Die kleine Blumenmacherin hatte ein ganz hübsches, aber gewöhnliches Gesicht. Sie war nett und dunkel gekleidet.

Sie stand da, zupfte an ihren Handschuhen und biß sich auf die Zähne, um nicht zu weinen, während ihre Brust gewaltsam auf- und abwogte.

Madame Viberlin betrachtete sie mit einem scharfen Blick. Mr. Viberlin ging kalt und ruhig an der Seite seiner Mutter. Lorenz schlug die Augen nieder.

Als Madame Viberlin ihr den Rücken gewandt hatte, stürzte Clarisse hastig die Treppen hinauf.

„Wer war das junge Mädchen?" fragte Madame Viberlin.

„Ich kannte sie nicht", erwiederte ihr Sohn. „Hier im Hotel gehen und kommen so viele Menschen."

Er öffnete die Wagenthür.

„Gute Nacht, Mama."

„Gute Nacht, mein Sohn."

Clarisse stand mitten im Zimmer, als die Beiden eintraten.

Sie warf sich schluchzend an Viberlins Hals.

„Wie sie hübsch ist, deine Mutter. Ich hatte so große Lust, sie zu küssen, und statt dessen mußte ich wie eine Verbrecherin dastehen und die Augen niederschlagen. Und doch habe ich nichts anderes gethan, als daß ich dich liebe. Charles, du mußt mich heirathen."

Sie packte ihn heftig am Arm.

„Du bist von Sinnen", sagte er ruhig.

Weinend sank sie in einen Stuhl.

„Sei vernünftig. Ich werde hinunter gehen und mir vom Wirth eine Flasche Champagner holen. Dann kommst du auf andere Gedanken. Sie brauchen ja nicht vor 10 Uhr in Ihre Gesellschaft zu gehen", sagte er zu Lorenz.

„Ich bin hungrig", klagte Clarisse.

„Aus dem Souper wird heute Abend nichts. Ich habe kein Geld."

Er ging und kam gleich mit dem Wein zurück. Der Champagner wurde getrunken; aber die Stimmung blieb gedrückt.

Clarisse weinte. Viberlin war verdrießlich und Lorenz saß in Gedanken versunken da und nippte kaum an seinem Glase.

Er schämte sich über das Leben, welches er führte. Hatte er das Stipendium dazu erhalten, um sich in Cafés und auf Bällen mit der Demimonde herumzutreiben, oder zur Abwechselung einmal eine Soirée in der besseren Gesellschaft mitzumachen, um gegen Morgen heimzukehren und den halben folgenden Tag zu verschlafen?

War dies die Reise, die ebenso erfrischend auf seine Seele wirken sollte, wie eine Badereise auf die Gesundheit eines Patienten, die ihm neue Gesichtspunkte eröffnen und neue Eindrücke bringen sollte, damit er denselben auf dem Papier Leben und Gestalt verleihe.

Ja, das Papier lag noch immer unbeschrieben und rein auf seinem Schreibtische. Er hatte sich so oft vorgenommen, die Arbeit zu beginnen, ein richtiges großes Theaterstück zu schreiben; aber die Ideen fehlten.

Er war müde und energielos geworden. Oft mußte er sich selbst verachten, aber es fehlte ihm die Willenskraft, sich loszureißen.

Und jetzt waren auch seine Mittel aufgezehrt. Er mußte wegen Geld an seine arme Mutter

schieden werden, um nicht berechtigte Gefühle und Rücksichten zu verletzen. Am Leben sind noch die meisten der europäischen Souveräne, die Kaiser Wilhelms und Kaiser Friedrichs Zeitgenossen waren. Ebenso amtiren noch viele Minister und hohe Staatsbeamte der jüngsten Vergangenheit, und gleichen Anspruch auf Rücksichtnahme haben hervorragende Privatpersonen. Es bleibt also nichts weiter übrig, als sowohl die Archive wie die Tagebücher noch lange Zeit unberührt zu lassen.

---

* **Berlin**, 21. Juni. Ueber die **Einholung der Prinzessin Luise Sofie zu Schleswig-Holstein**, Braut des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, erfährt die „Kreuzztg.", daß dieselbe in Begleitung des herzoglich schleswig-holsteinischen Bevollmächtigten, Hofmarschalls Frhrn. v. Buddenbrock, von Dresden kommend, bei Falkenhausen etwa um 9¾ Uhr Vormittags die preußische Landesgrenze betreten wird, und dann mit dem von dem Kaiser ihr entgegengeschickten Sonderzuge nach Berlin zum Potsdamer Bahnhofe sich begeben wird. Von dort erfolgt die Fahrt nach Schloß Bellevue und der Empfang durch den Kaiser, die Kaiserin, sowie die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses. Um 1 Uhr ist daselbst eine Frühstückstafel für die Familie des hohen Brautpaares. Um 4 Uhr Nachmittags wird die Prinzessin-Braut mit der Prinzessin Friedrich Karl vom Schloß Bellevue aus ihren feierlichen Einzug in Berlin halten und ungefähr um 5 Uhr im Schlosse eintreffen. Gleich nach der Ankunft erfolgt die Vollziehung der Ehepakten im Kurfürstenzimmer. Um 6 Uhr ist Galatafel im Weißen Saale anberaumt. Am Sonntag, 23. Juni, findet um 5½ Uhr Familien-Diner in der Bilder-Galerie statt, zugleich Marschallstafel im Gardes-du-Corps-Saal. Abends 8 Uhr Festvorstellung im königlichen Opernhause. Montag, 24. Juni: Nachmittags 3½ Uhr Vollziehung des Standesaktes im Kurfürstenzimmer und um 4 Uhr kirchliche Vermählung in der Schloßkapelle durch den Oberhofprediger Kögel. Um 4¾ Uhr Defilir-Cour im Weißen Saal. Etwa um 7 Uhr Fackeltanz im Weißen Saal. Ende des Festes ungefähr um 7½ Uhr.

* **[Der König und der Kronprinz von Griechenland]** reisen am 22. Juni über Berlin nach **Homburg**, um dort der Braut des Kronprinzen, Prinzessin Sophie, einen Besuch abzustatten. Der König besucht alsdann Paris und London und im August Kopenhagen, wo die Mitglieder der dänischen Königsfamilie zusammentreffen.

* **[Der Landeshauptmann von Kaiser Wilhelmsland]**, Geheimer Oberpostrath Krätke, dessen Urlaub aus dem Reichspostdienst Ende dieses Monats abgelaufen sein würde, hat eine Verlängerung seines Urlaubs bis Ende dieses Jahres nachgesucht und Allerhöchst bewilligt erhalten; bis dahin ist anzunehmen, daß die Ueberleitung der Regierung von Kaiser Wilhelmsland von der Neu-Guinea-Gesellschaft auf das Reich vollzogen sein wird, wie es der letzte Entwurf eines Nachtrags-Etats für den Reichshaushalt angestrebt hat. Es ist zu erwarten, daß alsdann Geh. Rath Krätke als Landeshauptmann ferner in Neu-Guinea bleiben wird.

* **[Deutschland und die internationale Arbeiterschutzconferenz.]** Wie man der „Nat. Ztg." berichtet, ist die Theilnahme Deutschlands an der von der Schweizer Regierung vorgeschlagenen Arbeiterschutz-Conferenz erst dann zu erwarten, wenn die schwebenden Unterhandlungen mit der Schweiz in Bezug auf die Fremdenpolizei zum Abschluß gelangt sein werden.

* **[Häuslicher Zwist.]** Die „Nat.-Lib. Corr." schreibt:

„Zeitungsmeldungen zufolge haben die Conservativen im Reichstagswahlkreise Halberstadt-Wernigerode für die bevorstehende Ersatzwahl jetzt einen eigenen Candidaten in der Person des früheren Bürgermeisters John in Osterwieck aufgestellt. Der Wahlkreis war ununterbrochen durch Herrn v. Bernuth vertreten, gehört also zum ältesten und festesten nationalliberalen Besitz. Wenn die Conservativen auf solchem Boden eine eigene Candidatur aufstellen, so kann man darin nur die Absicht erkennen, **das Cartell für die nächsten allgemeinen Wahlen nicht wieder zu erneuern.**"

Das wäre allerdings schlimm — für die Nationalliberalen. Aber so ein kleiner häuslicher Zwist ist ja schon öfters im Cartelllager dagewesen und noch stets hat man sich nachher wieder vertragen.

* **Aus dem westfälischen Kohlenrevier**, 19. Juni, wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Dieser Tage wurde zu Essen eine **Delegirtenversammlung der Bergleute** des Oberbergamtsbezirks Dortmund abgehalten, welche zahlreich besucht war. Beschlossen wurde die Gründung eines Unterstützungsvereins; der monatliche Mitgliedsbeitrag wurde auf 40 Pf. festgesetzt. Es wird beabsichtigt, solche Vereine in allen Bergwerksbezirken Westfalens ins Leben zu rufen, um auf diese Weise eine **große einheitliche Organisation** anzubahnen. Ferner wurde für die nächste Reichstagswahl die Aufstellung besonderer Candidaten der Bergleute ins Auge gefaßt. Man sieht, daß ein zweiter Strike weit ernstere Formen annehmen würde.

* **[Die württembergischen Lehrer]** haben durch einstimmigen Beschluß der Ständekammer eine Gehaltsaufbesserung erfahren, die sich zwischen 80 und 160 Mk. bewegt. Nur der Noth gehorchend und nicht dem eignen Triebe, hatte sich die Regierung zu der Vorlage entschlossen, die von dem Leiter des schwäbischen Volksschulwesens, dem Prälaten v. Merz, in einer Weise vertreten wurde, welche schlagend zeigte, daß Herr v. Puttkamer auch am Neckar Schule gemacht hat. Der geistliche Herr klagte bitter darüber, daß die alte Zufriedenheit, Genügsamkeit und Bescheidenheit so wenig mehr in den Schulhäusern zu finden sei. Auch die Lehrer auf dem entlegensten Dörflein wollten alles mitmachen. Durch das Schüren gewisser Anführer und Blätter sei die Zufriedenheit allmählich geschwunden; an deren Stelle sei eine hochgradige Nervosität, ein krankhaftes Selbst- und Hochgefühl getreten. Er halte es deswegen für seine Pflicht, in dieses Feuer Wasser zu gießen. Zum Schlusse wurde sodann, wie es üblich ist, auf den verheißenen Gotteslohn hingewiesen. — Wenn die schwäbischen Lehrer bisher noch nicht wußten, was sie von der Geistlichkeit zu erwarten haben, so wissen sie es jetzt.

* **[7. deutsches Turnfest in München.]** Die Zahl der angemeldeten auswärtigen Turner ist nun bereits auf etwa 8000 mit 380 Fahnen gestiegen und laufen täglich weitere Anmeldelisten ein. Rechnet man die hiesigen etwa 2000 turnerischen Festtheilnehmer hinzu, so kann man jetzt schon als Gesammtzahl rund 10 000 sehen. Die zahlreich geplanten und von erfahrenen Alpenkennern ausgearbeiteten Turnfahrten dürften einen ansehnlichen Abschluß des Festes bilden. An den kleineren Touren können sich auch die begleitenden Frauen und Töchter betheiligen, an den Hochtouren allerdings nicht.

* **Stettin**, 20. Juni. Heute Vormittag wurden die Verhandlungen des **16. deutschen Gastwirthstages** fortgesetzt. Hr. Dr. Rapp-Kammer (Spandau) sprach über „die Kohlensäure und ihre Bedeutung für den Gastwirth". Redner schloß mit der Mittheilung, daß die Fabrik Franz Heuser u. Co. sich erlaube, dem deutschen Gastwirthsverband einen Kohlensäure-Schankapparat (Werth 450 Mark), der im Versammlungssaal aufgestellt war, zum Geschenk für die Theodor Müller-Stiftung zu machen. Der lehrreiche Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Eine längere Debatte ruft der Antrag des Vereins Breslau (Berichterstatter Hr. München) hervor: ein Gesuch an den Staatssecretär des Reichspostamts zu richten, derselbe möge veranlassen, daß in Zukunft die Quittungsleistung der Gasthofsbesitzer über Werthsendungen an Reisende in Wegfall komme. Der Antrag wird schließlich, obwohl mehrere Redner die Zwecklosigkeit des Gesuchs hervorheben, angenommen. Ein Antrag des Vereins Magdeburg-Schönebeck: sämmtliche Verbandsvereine mögen an den gesetzgebenden Körper das Gesuch richten, auf gesetzlichem Wege **den Gemeinden das Recht der Einführung von Biersteuern zu entziehen**, wird nach längerer Debatte mit großer Mehrheit abgelehnt, nachdem von mehreren Rednern die Undurchführbarkeit desselben dargethan worden. Den Schluß bildet die Berathung des Antrags des Vereins Breslau, an den Staatssecretär des Reichspostamts das Gesuch zu richten, daß das Briefbestellgeld für Eilbriefe an den Sonntagen wieder wie früher für sämmtliche Briefe als einzige Sendung, nicht wie jetzt für jeden einzelnen Brief im Betrage von 25 Pf. erhoben werde. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen. (N.St.Z.)

Kiel, 20. Juni. Das **russische Panzerschiff** „General Admiral", an Bord der Großfürst Georg, ist heute Nachmittag nach Portsmouth in See gegangen.

Italien.

Rom, 20. Juni. **[Deputirtenkammer.]** Bei Berathung des Budgets des Aeußern beantwortete **Crispi** mehrere Anfragen betreffs italienischer Schulen im Auslande und sagte, es wäre bereits unmöglich gewesen, die Schulen antinationaler Congregationisten weiter zu unterstützen, die politisch von Frankreich, geistlich vom Vatican abhingen. Die Regierung habe immer jene Geistlichen unterstützt, die darum angesucht hätten, wie das Vorgehen der Regierung in China und Palästina beweisen habe. Crispi wies sodann auf die in Konstantinopel erzielten günstigen Resultate im Einvernehmen mit der Pforte hin. Das Budget des Aeußern wurde hierauf genehmigt. Morgen findet die endgiltige geheime Abstimmung statt. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 21. Juni. (Privattelegramm.) Im **Cabinet sind neuerdings Differenzen** ausgebrochen. Lahovary, im Einverständniß mit dem Kriegsminister Manu, hat bereits nach der „Epoca" seine Demission angeboten. Eine Gruppe bestrebt sich, Catorgi aus dem Cabinet zu drängen.

Bukarest, 20. Juni. Nachdem die Kammer und der Senat heute die Herabsetzung des Zolles von 10 auf 3 Frcs. per Kilogr. für ausländische pharmaceutische Erzeugnisse beschlossen hatten, wurde das gesammte Budget erledigt und die Parlamentssession geschlossen. (W. T.)

Bulgarien.

Sofia, 20. Juni. Der serbische Agent **Danic** theilte der bulgarischen Regierung den Inhalt des Rundschreibens des serbischen Ministers des Auswärtigen mit, welches die jüngsten, in gewissen Journalen veröffentlichten **alarmirenden Nachrichten aus Belgrad für unbegründet** erklärt und constatirt, daß die serbische Regierung keineswegs beabsichtige, die auswärtige Politik zu ändern, sondern im Gegentheil den bisher eingeschlagenen Weg auch weiterhin verfolgen werde.

Rußland.

Petersburg, 21. Juni. (Privattelegramm.) Nach den neuesten Dispositionen wohnt die **kaiserliche Familie** am 8. August in Peterhof der Vermählung des Großfürsten Constantin Nicolajewitsch mit der Prinzessin Militza von Montenegro bei, dann reist der Zar zu den Manövern bei Kraßnoje Selo ab. Zwischen dem 15. und 18. August reist die kaiserliche Familie nach Kopenhagen. Ueber die **Entrevue mit dem deutschen Kaiser** verlautet absolut nichts.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Juni. Nach dem „Reichsanzeiger" hat der **König** mittelst Erlasses vom 29. v. M. zu genehmigen geruht, daß der jedesmalige erste Beamte der communalen Provinzialverwaltung **von Ostpreußen statt der bisherigen Bezeichnung Landesdirector die Bezeichnung Landeshauptmann** führe.

— Der „Reichsanzeiger" publicirt die Ernennung Beymanns zum Präsidenten des Bundesamts für Heimathwesen.

— Der „Evangelisch-kirchliche Anzeiger" von Berlin schreibt: „In verschiedenen Blättern macht **Dr. Ekbert Müller** in Bezug auf den **Spuk von Resau** Mittheilungen über eine **Unterredung**, die er mit dem Consistorial-Präsidenten **Dr. Hegel** gehabt hat. Wir sind in den Stand gesetzt, zu erklären, daß es dem Präsidenten Dr. Hegel durchaus fern gelegen hat, im Laufe dieses Gespräches irgend ein Urtheil über die Glaubwürdigkeit dieses Spukes oder über sonstiges Gespensterwesen abzugeben."

— Einem Petersburger Privattelegramm der „Nationalzeitung" zufolge reist der **Großfürst Thronfolger** heute von dort nach Stuttgart über Berlin ab. Man glaubt, daß hier der Ort und Zeitpunkt des **Besuches des Zaren** bei Kaiser Wilhelm festgestellt wird.

— Die **Maßregelungen der Bergarbeiter**, welche in der **Ausstandsbewegung** eine Rolle gespielt haben, sind **noch immer an der Tagesordnung** und leider muß hervorgehoben werden, daß die fiscalischen Gruben mit den privaten in solchen Maßnahmen wetteifern. So wird aus dem **Saarrevier** gemeldet, daß dem Bergmann Warken auf der Grube Friedrichsthal, welcher zur Zeit der Arbeitseinstellung Vorsitzender der von den Bergleuten gewählten Commission war und als solcher die Reise nach Berlin unternommen hat, vor einigen Tagen von dem Grubendirector Stapenhorst gekündigt worden ist. Als Grund der Kündigung soll „Aufwiegelei" angegeben worden sein. Es wird versichert, daß der Bergmann Warken sich nicht hervorgedrängt habe, um mit an der Leitung der Angelegenheit theilzunehmen, sondern daß er von den Kameraden wegen der ihm von letzteren zugemessenen Fähigkeiten darum ersucht worden sei. Die Wirkung der Kündigung ist bereits die, daß von den Kameraden im großen Umfange eine Demonstration zu Gunsten des Gemaßregelten geplant wird.

— Der „**Verein der Bau-Interessenten von Berlin und Umgegend**" hat beschlossen, die **Verhandlungen mit den im Ausstand befindlichen Arbeitern abzubrechen und Arbeiter von auswärts herbeizuholen.** Eine Commission, bestehend aus den Maurermeistern Rieg und Jungk, Architekt Ditges und Rechtsanwalt Baron wurde beauftragt, den Schutz der Polizei für die hierher zu führenden Arbeiter zu erbitten. In der deshalb an den Polizeipräsidenten gerichteten Eingabe heißt es: „Nach sorgfältiger und gewissenhafter Prüfung aller die Bauten in Berlin bestimmenden Verhältnisse sind die dem Verein der Bauinteressenten angehörigen Meister zu der Ueberzeugung gelangt, daß die äußerste Grenze des Entgegenkommens ihrerseits in der Zusicherung zehnstündiger Arbeitszeit und eines Stundenlohnes von 55 Pf. gegeben sei. Die Thatsache, daß sämmtliche in Berlin bestehende Vereinigungen von Bauinteressenten inhaltlich gleiche Beschlüsse, wie der Verein der Bauinteressenten von Berlin und Umgegend, gefaßt haben, ergiebt, daß weitere Zugeständnisse unthunlich sind. Es ist die aufrichtige Meinung der Meister, daß der zeitige Maurerstrike durch eine geringe Anzahl von leitenden Persönlichkeiten künstlich angefacht und unterhalten wird, daß insbesondere die auf den Umsturz der bestehenden socialen Verhältnisse abzielenden Parteien demselben nahe stehen, an seinem Fortgang interessirt sind und den Strikenden materielle Unterstützung gewähren."

Dresden, 21. Juni. Der **König** hat einen **Armeebefehl** erlassen, welcher der Huldigungen seiner Armee gedenkt, die selbige ihm zu seiner hohen Freude und Genugthuung zum Jubelfeste dargebracht. Der Armeebefehl schließt mit den Worten: „Meiner Armee entbiete ich hierfür meinen königlichen Dank; ich bleibe überzeugt, daß dieselbe jederzeit in alter Treue, Hingebung und Tapferkeit zu mir und zu meinem Hause stehen wird."

Kladno, 21. Juni. Die Gemeindebehörde hat die **Schließung aller Branntweinschänken** angeordnet und um die Errichtung einer **ständigen Garnison** ersucht. Eine Bekanntmachung der politischen Behörde untersagt jede Ansammlung auf das strengste. Die Aufregung ist um so größer, da der Bürgermeister abwesend ist. Die Zahl der Verhafteten übersteigt 40. Eine Gerichtscommission nimmt unter militärischem Beistand Haussuchungen in Kladno, Drin und Motycin vor.

Bern, 21. Juni. Nach dem „B. Tgbl." antwortete heute **Droz**, Chef des Auswärtigen Bureaus des eidgenössischen Bundesraths, auf die eingebrachte **Interpellation: Deutschland** hatte dem Bundesrath erklärt, es sehe sich in die Nothwendigkeit versetzt, auf Schweizer Boden eine **specielle Polizei** zu unterhalten, weil die schweizerische Polizei keine Garantien biete für eine wirksame Ueberwachung der Umtriebe der Anarchisten und der revolutionären Socialisten, welche gegen den inneren Frieden Deutschlands gerichtet seien. Der Bundesrath habe geantwortet, er könne eine Ausübung der Polizei auf unserem Boden, welche ein Attribut unserer Souveränität sei, mit niemandem theilen. Deutschland behielt sich dann Maßnahmen vor, die geeignet wären, Deutschland vor der Unzulänglichkeit der schweizerischen Polizei und der Connivenz der inferioren schweizerischen Behörden zu schützen. Der Bundesrath erinnerte an die zahlreichen Polizeimaßnahmen, die er bereits getroffen. Der Bundesrath müßte allfällige, gegen unser Land gerichtete Maßnahmen für ungerechtfertigt ansehen. Im Verlauf der Discussion machten Oesterreich und Rußland den Bundesrath aufmerksam auf die Gefahren, die sie wegen der Duldung der Anarchisten und revolutionären Socialisten auf Schweizer Boden zu erleiden hätten. Als befreundete Mächte und Garanten der schweizerischen Neutralität seien sie der Ansicht, daß ihre Neutralität die Schweiz verpflichte, die nöthigen Garantien betreffs der Fremdenpolizei zu geben, **andernfalls müßten die Mächte untersuchen, ob die schweizerische Neutralität noch im Interesse der Mächte liege.** Der Bundesrath antwortete, das Einschreiten gegen revolutionäre Fremde rühre vom Völkerrecht her, nicht aber von der Neutralität. Die Neutralität schränke die Souveränität der Schweiz nicht ein. In der Wiener Akte vom Jahre 1815 sei erklärt, daß die Neutralität und Unabhängigkeit der Schweiz

---

schreiben, er fing an von dem zu leben, was dieselbe sauer erwarb.

Wie war er doch verächtlich und leichtsinnig! Ebenso leichtsinnig wie die Liebenden, die dort Champagner auf Credit tranken und kein Geld zum Abendessen hatten.

Vibertin und Clarisse erhoben sich, um zu gehen.

„Das beste ist, wir trennen uns", meinte der Lieutenant. „Wir drei sind heute alles andere, als liebenswürdig. Und ich hatte mich so recht auf den gemüthlichen Abend gefreut. Es war auch langweilig, daß meine Mutter dazwischen kam. Ich sah es ihrem vorwurfsvollen Blick an, daß sie Unrath gemerkt. Nun „Gute Nacht!" Wir wollen Sie nicht länger aufhalten. Amüsiren Sie sich gut in Ihrer Gesellschaft."

Sie gingen. Lorenz warf die gelbseidene Jacke ab und zog den Frack an.

Als er die Handschuhe überstreifte, fiel sein Blick auf die Cabinetsphotographie im geschnitzten Rahmen, die auf dem Tische stand.

Es war das Bild seiner Mutter. Der Gesichtsausdruck war milde; aber dabei kam es ihm vor, als läge etwas Vorwurfsvolles in ihrem Blick.

Er seufzte, während er seine Ulster überwarf. Dann schlug er den Rockkragen auf, steckte die Hände in die Taschen und ging hinaus in den Regen. Die Salons winkten ihm.

15.

Schirme von rothem Seidenpapier waren über die Moderateurlampen gehängt und Lehnstühle standen im Halbkreise um den Kamin.

Madame de Pontjoie präsidirte in einem großen Fauteuil. Sie war eine corpulente Dame, ihr Antlitz glich dem eines Müllergesellen, so dick war sie mit Puder bestreut. Sie trug eine Robe von rothblauem Sammet mit gelben Spitzen und gelbe Federn im Haar.

Hinter ihrem Stuhle stand Monsieur de Pontjoie, der, wie alle französischen Ehemänner, eine untergeordnete Rolle im Salon spielte, wo er, um mich eines milden Ausdrucks zu bedienen, den aufwartenden Cavalier seiner Gattin darstellte. Uebrigens wurde „Anatole" nicht selten als Lohndiener oder Dienstmann benutzt und zu allen möglichen und unmöglichen Besorgungen „gemißbraucht".

Er war ein hagerer Mann mit runzeligem, gelben Gesichte und einem kleinen schwarzen Schnurrbart.

Um Monsieur und Madame hatte sich die Gesellschaft gruppirt.

Da waren zuerst einige Damen mit heirathsfähigen Töchtern, eine Baronesse — eine solche ist ja immer eine Zierde für einen Salon — sowie eine Schriftstellerin mit kurz geschnittenem Haar und Pincenez. Dann eine schwedische Sängerin, Malin Jönsson, eine große, blonde, nordische Schöne, die sich zwecks Ausbildung in Paris aufhielt. Schwedische Sängerinnen sind ja so begehrt.

Madame de Pontjoie hatte eine große Schwäche für Künstler und literäre Persönlichkeiten, namentlich wenn es Ausländer waren. Deshalb hatte sie durch Fräulein Jönssons Vermittelung Lorenz als Zierde des Salons gekapert, und eine Zierde war er wirklich mit seinem distinguirten Aeußern.

Der männliche Theil der Gesellschaft bestand aus zwei älteren Herren mit Ordensbändern im Knopfloch und einem „de" vor ihrem Namen, sowie aus zwei Vettern, wirklich netten Menschen, die sich alle erdenkliche Mühe gaben, blasirt zu erscheinen.

Durch die Portiere, die zur Seite gezogen war, sah man in das Speisezimmer hinein, wo Mademoiselle Angelique beim Theetisch beschäftigt war, und weiter weg lag Madames Boudoir mit hellgrauen Möbeln und mit Etageren voller Nippes.

„Seien Sie herzlich willkommen, Monsieur Falk", rief Madame aus, als Lorenz eintrat. „Das war hübsch von Ihnen, daß Sie in diesem schlechten Wetter hier herauskamen. Anatole, bringe Monsieur Falk einen Stuhl."

Angelique kam aus dem Speisezimmer und reichte ihm die Hand.

Sie hatte schwarze Augen und Haare und trug ein hellgelbes seidenes Kleid mit Schleppe und natürliche Rosen an ihrer Brust.

Sie sah frisch, blühend und unverdorben aus, wie alle wohlerzogenen, jungen französischen Damen, die bis zu ihrer Hochzeit ängstlich von der Mutter bewacht werden. Dann erhalten sie ihre Freiheit und benutzen dieselbe auch oft.

Die literäre Dame sollte vorlesen.

„Anatole, setze zwei Lichter auf den Tisch und gieb mir den Schemel."

Madame lehnte sich in den Stuhl zurück und schlug nachdenklich die Augenbrauen nieder. Die anderen Damen bemühten sich, interessant auszusehen.

Die literäre Dame trank ein Glas Wasser und begann.

Das Lesen dauerte lange und langweilte.

Die Damen gähnten hinter ihren Fächern, und die Herren spielten resignirt mit ihren Chapeauxclaques, während der unglückliche Anatole, zum Umfallen vor Müdigkeit, hinter dem Stuhle seiner Gattin stand.

Endlich war sie fertig. Alle athmeten erleichtert auf und applaudirten entzückt, wahrscheinlich deswegen, weil es jetzt vorbei war.

Dann folgte eine Pause, man conversirte und sprach über Kunst, Musik und Theater.

Angelique interessirte sich sehr für die Theater, welche sie nur dem Namen nach kannte. Denn sie durfte höchstens in die Oper und ins Theatre Français.

„Und dann haben wir einen prächtigen amerikanischen Circus bekommen", sagte Vetter Jacques, „Derselbe wird morgen eröffnet."

„Entschuldigen Sie", warf Lorenz ein, „er wird schon heute Abend eröffnet."

„Nein, mein Herr, Sie irren; erst morgen."

„Ich sah doch selbst, daß er erleuchtet war."

„Aber ich kenne eine der Künstlerinnen", sagte Vetter Jacques mit Selbstbewußtsein.

Angelique drohte mit dem Finger.

„Ich erlaube mir doch, zu bezweifeln —"

„Meine Herren", rief Madame, „keinen Streit. Die Sache läßt sich in wenigen Augenblicken abmachen. Anatole, nimm deinen Mantel und erkundige dich, wann der Circus eröffnet wird."

„Das ist ja aber ziemlich gleichgiltig."

„Gewiß nicht."

„Es ist ein langer Weg", bemerkte Anatole.

„In einer halben Stunde kannst du wieder hier sein."

„Aber dieses Wetter."

„Anatole geht so gerne. Er sitzt so viel stille."

„Ja, ja, natürlich, ich, ich gehe — so gerne", stöhnte er muthlos und zog sich zurück. (Forts. f.)

im Interesse der Mächte lägen. Indem der Bundesrath diesen Standpunkt einnehme, bemerke er, daß die Neutralität übrigens auch auf dem freien Willen der Schweiz beruhe. Der Bundesrath hofft, daß die Bundesversammlung ihm alle Mittel gewähren werde, um innerhalb der Schranken der Verfassung eine wirksamere Polizei über die fremden Elemente auszuüben, welche die Sicherheit der Schweiz bedrohten.

Der Interpellant erklärt hierauf, daß die Bundesversammlung und das ganze Volk dem Bundesrath die nöthige Unterstützung leihen werde.

Paris, 21. Juni. **Der Orientexpreßzug stieß gestern auf dem Bahnhof von Epernay auf einen von Reims kommenden Personenzug.** 5 Waggons wurden dabei zertrümmert, 5 Reisende und 2 Beamte verwundet.

London, 21. Juni. Dem „Standard" wird aus **Shangai** gemeldet, daß eine **Feuersbrunst** fast gänzlich die Stadt Lachau (Provinz Setschuan) einäscherte. **1200 Personen sind dabei umgekommen**, 10000 Familien obdachlos geworden.

Konstantinopel, 21. Juni. Die Pforte schlägt dem Sultan vor, den Rath des Cassationshofes, Christoforides Effendi, **zum Gouverneur von Kreta** zu ernennen.

Petersburg, 21. Juni. Ein am 6./18. Juni gezeichneter kaiserliche Ukas stellt den Artikel 142 der Reichsgrundgesetz-Codex-Ausgabe von 1857 wieder her und bestimmt, daß die Ehe des Prinzen des Kaiserhauses, welcher ein Recht auf die **Thronfolge** haben kann, mit einer Person anderen Glaubens nicht anders vollzogen wird, als nachdem die letztere die **orthodoxe Confession** angenommen hat.

Danzig, 22. Juni.

* **[Abreise des Prinzen Heinrich.]** Prinz Heinrich traf gestern gegen Abend auf der kaiserlichen Werft ein und fuhr von dort in einer Equipage nach dem Legethorbahnhofe, wo er 20 Minuten vor Abfahrt des Zuges eintraf und in dem Königszimmer abstieg. Nachdem das Signal zum Einsteigen gegeben war, bestieg er den für ihn in den Zug eingestellten Schlafwagen. Sowohl bei seinem Erscheinen als bei seiner Abfahrt wurde er von dem zahlreich erschienenen Publikum mit Hochrufen begrüßt, welche er freundlich dankend erwiderte.

* **[Von der Flotte.]** Die gesammte Torpedoflottille mit dem Aviso „Blitz" ist gestern Nachmittag bei der kais. Werft vor Anker gegangen.

* **[Zum Bahnproject Nakel - Konitz.]** Der Ausbau einer Bahn von Nakel nach Konitz oder einem westlicher gelegenen Punkte der Schneidemühl-Konitzer Bahn ist bekanntlich in diesem Frühjahr vom Landtage beschlossen worden. Die betheiligten Kreise Wirsitz und Flatow haben die erforderlichen Grunderwerbskosten bewilligt, so daß der baldigen Verwirklichung des Projects nichts mehr im Wege zu stehen schien. Der Kreistag von Flatow hat indessen bei der Bewilligung der Grunderwerbskosten — der auf den Kreis Flatow entfallende Antheil dieser Kosten beträgt beiläufig 127 000 Mark — am 9. Januar d. J. die Bahnlinie bestimmt bezeichnet, d. h. er bewilligte die Kosten nur für eine Bahn von Nakel über Lindenburg-Witoslaw-Zunowo-Vandsburg-Zempelburg-Kamin. Für die Staatsregierung ist dieser Beschluß unannehmbar, sie verlangt, daß die Kosten **bedingungs- und vorbehaltlos** bewilligt werden, wobei die Aeußerung eines Wunsches über die Linienführung nicht ausgeschlossen sei. Da sonst der Kreistag von Flatow über die Angelegenheit nochmals Beschluß zu fassen haben, und zwar ist eine Sitzung auf den 6. Juli anberaumt worden. Wie aus Flatow geschrieben wird, wird der Kreisausschuß beantragen, eine Aenderung des Kreistagsbeschlusses nicht vorzunehmen, sondern an der **Bedingung festzuhalten**, daß die Bahn im wesentlichen in der bereits abgesteckten Linie Vandsburg-Zempelburg-Kamin gebaut werde.

* **[Personalien.]** Der Eisenbahn-Stationsassistent Ettemert in Danzig (Legethorbahnhof) ist als Stationsvorsteher 3. Klasse nach Ludwigsort versetzt und der Güter-Expedient Krause in Danzig (Legethorbahnhof) in den Ruhestand getreten.

* **[Zur Unfallversicherung.]** Der Vorstand eines aus den Wiesenbesitzern einer Niederung bestehenden Wiesenverbandes, welcher selbst Grundeigenthum nicht besitzt, läßt für Rechnung des Verbandes die erforderlichen Wege, Dämme, Kanäle und Wasserläufe herstellen und unterhalten. Das Reichs-Versicherungsamt hat unter dem 3. Juni d. J. entschieden, daß die genannten Arbeiten nicht als bei der Tiefbau-Berufsgenossenschaft beziehungsweise bei der Versicherungsanstalt derselben versicherte Bauarbeiten, sondern als Theile des **landwirthschaftlichen Betriebes** der zu dem Meliorationsverbande vereinigten Wiesenbesitzer zu gelten haben.

Aus Dirschau, 21. Juni. Rechtsanwalt **Hühne** ist zum Notar ernannt worden. — Gestern fand eine Generalversammlung des **Gustav-Adolf-Männervereins** und des **Frauenvereins** statt. Die Kasse des Männervereins weist einen Bestand von 430 Mk. auf, während der Frauenverein über einen Bestand von 2493 Mk. verfügt. Der Männerverein zählt 182, der Frauenverein 130 Mitglieder. Zum Deputirten für die in Graudenz stattfindende Provinzialversammlung wurde Pfarrer Stollenz gewählt. Der Frauenverein beschloß ferner, das 4. Fenster im Glasmalerei für die evangelische Kirche aus Vereinsmitteln zu beschaffen, während die von der Kreissynode vorgeschlagene Verschmelzung mit dem Zweigverein Danziger Höhe abgelehnt wurde. — Der heute hier abgehaltene **Vieh- und Pferdemarkt** war mit ca. 150 Pferden, meist Arbeitspferden, in schlechtem Zustande, und mit ca. 200 Stück Rindvieh beschickt. Der Handel war wenig lebhaft.

Elbing, 20. Juni. Der einziger Sohn einer in hiesigen Arbeiterfrau ein **Bittgesuch an den Kaiser** gerichtet, in welchem dieselbe um eine Gewährung einer fortlaufenden Unterstützung bat, indem sie zur Begründung ihres Gesuches die Angabe machte, daß ihre beiden Söhne in dem Feldzuge gegen Oesterreich gefallen sind. Diese Angabe hat sich als unwahr erwiesen und es ist nunmehr gegen die Bittstellerin das Strafverfahren wegen **versuchten Betruges** eingeleitet. (Elb. Z.)

Vermischte Nachrichten.

* **[Frau Cosima Wagner.]** Das Wiener „Fremdenblatt" meldet: Die Nachricht, daß Frau Cosima Wagner ständig nach Berlin übersiedelt, ist grundlos. Dieselbe begiebt sich nur für das Gefolge mit ihrem Sohne Siegfried nach Charlottenburg, wo letzterer die technische Hochschule besuchen soll. Siegfried Wagner ist nämlich Architekt. Im Jahre 1890 kehrt er nach Bayreuth zurück, für welches Jahr die Aufführung des „Tannhäuser" geplant ist.

* **[Ein verkaufter Vulkan.]** Der 5420 Meter hohe mexicanische Vulkan Popocatepetl, der höchste Berg Nordamerikas, zuerst von A. v. Humboldt vermessen, zuletzt 1889 vom Kriegs-Ministerium bestiegen, ist eben, wie die in Mexico erscheinende „Germania" mittheilt, von einer französischen Gesellschaft angekauft worden, um die auf dem Vulkan befindlichen reichen Schwefellager auszubeuten.

* **[Mittel gegen Fliegen.]** Ein Landwirth schreibt in einer landwirthschaftlichen Zeitung: Vor wenigen Jahren besuchte ich auf einer Vergnügungsreise eine der größten Wurstfabriken Thüringens, aus welcher ich schon seit mehr als zwanzig Jahren meinen Bedarf beziehe. Ich war dem sehr liebenswürdigen Besitzer gänzlich unerwartet gekommen. Er führte mich in alle Räumlichkeiten der mit Dampf betriebenen Fabrik umher und erbot sich, mir 1000 Thaler für jede Fliege zu zahlen, die ich in diesen Räumen finden würde. Es herrschte die peinlichste Reinlichkeit. Ich suchte vergeblich nach einer Fliege, nicht wegen der versprochenen 1000 Thaler, sondern weil ich triumphirt hätte, wäre ich im Stande gewesen, ein solches Thierchen nachzuweisen. Das ganze Geheimniß, um Fliegen fernzuhalten, bestand, wie mir der Fabrikant schließlich mittheilte, darin, daß zu dem Oelanstrich der Wände eine große Menge Lorbeeröl mit verwendet worden war, dessen Geruch die Fliegen nicht ausstehen können.

Schiffs-Nachrichten.

Stockholm, 15. Juni. Der Dampfer „Arboga II." stieß in der Freitag Nacht in voller Fahrt bei dem Ebedgrunde, dicht bei Gilserhällarne auf Grund und wurde im vorderen Compartement leck. Die Passagiere wurden von dem unmittelbar darauf passirenden Dampfer „Orebro I." aufgenommen und nach Königsör befördert. Den in der Nähe befindlichen Schleppdampfern „Oden" und „Ydac" gelang es, den Dampfer wieder ab- und hier einzuschleppen.

C. **London**, 20. Juni. An Bord des am letzten Dienstag von Brasilien angekommenen Dampfers „Neva", welcher vor Southampton in Quarantäne liegt, ist wiederum ein Koch am gelben Fieber gestorben.

Standesamt.

Vom 21. Juni.

Geburten: Kutscher August Kuhnke, T. u. S. — Telegraphen-Secretär Emil Matthiessen, T. — Böttchergel. Heinrich Kaufelsen, S. — Schuhmachermstr. August Wengerowski, T. — Departements-Thierarzt Max Preusse, S. — Arb. August Klein, S. — Arb. August Ziegert, S. — Tischlergesell. Friedrich Olterndorf, S. — Fleischergesell. Gustav Gutschick, T. — Arb. Josef Arndt, T. — Böttchergesell. Eduard Wunderlich, S. — Zimmergesell. Michael Schwabe, S. — Arb. August Bark, T. — Arb. August Neumann, T. — Arb. Johann Dziedzitewski, S. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Kupferschmied August Friedrich Gimon und Ida Johanna Franziska Krüger daselbst. — Arbeiter Eugen Tetzlaff und Agnes Martha Mengert. — Bureau-Diätar Adolf William Gintowski und Ida Franziska Müller. — Zimmergeselle Eduard Hermann Hinh und Emilie Marie Hinh. — Arbeiter Carl Friedrich Wilhelm Preuß und Justine Johanna Auguste Siebert, geb. Gocke.

Heirathen: Schlossergeselle Karl Friedrich Gehlt und Justine Weiß. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Möwe und Auguste Mathilde Maria Röder.

Todesfälle: Frau Justine Zoll, geb. Engels, 51 J. — S. d. Böttchermeisters Gotthilf Biermann, 3 M. — S. d. Tischlermeisters Julius Kuhn, 5 M. — S. d. Heizers Paul Kluwe, 8 M. — Unehel.: 2 T.

Am Sonntag, den 23. Juni 1889,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Archidiaconus Bertling. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 2 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. Beichte Sonnabend 1 Uhr und Sonntag 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marienkirche Consistorialrath Franck. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Archidiacons Bertling.

Englische Kapelle (Heil. Geistgasse 80). Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Archidiaconus Bertling.

St. Johann. Vormitt. 9½ Uhr, Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr.

St. Catharinen. Vorm. 9½ Uhr Archidiaconus Blech. Nachmittags 2 Uhr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh und Sonnabend 12½ Uhr Mittags.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Einsegnung der Confirmanden des Predigers Hevelke. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst Prediger Fuhst. Beichte und Abendmahlsfeier Nachm. 5 Uhr Prediger Hevelke. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Wochengottesdienst Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Collin. Nachmittags 2½ Uhr Kindergottesdienst Pastor Kolbe.

St. Petri und Pauli (Reformirte Gemeinde). 9½ Uhr Prediger Hoffmann. Beginn des Confirmanden-Unterrichts den 24. d. Mts.

St. Bartholomäi. Vormittags 9½ Uhr Consistorialrath Hevelke. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte 9 Uhr in der Sacristei.

Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr Prediger J. Mierau.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitags 5 Uhr Bibelstunde Pastor Kolbe.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus Nachm. 2 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags 10½ Uhr Militärgottesdienst Pfarrer Stengel.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Nachmittags 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. Montag, Abends 7 Uhr, Missionsstunde, derselbe. Freitag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde, derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

Evangel.-luth. Kirche, Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst und heil. Abendmahl (Beichte 9 Uhr) Prediger Duncker. Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst, derselbe.

Königliche Kapelle. Frohnleichnamsfest. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Zietarski. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht. Donnerstag Schluß der Frohnleichnams-Octave. Frühmesse 7 und 8 Uhr, Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Pfarrer Kryn. Vesperandacht mit Predigt Curatus Dr. Schroeter 3½ Uhr.

St. Joseph-Kirche. Frohnleichnamsfest. 7 Uhr heil. Messe und Frühlehre. Vormittags 10 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 4 Uhr Vesperandacht. Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag 6½ Uhr Hochamt und Nachmittags 4½ Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Militär-Gottesdienst früh 8 Uhr heil. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Miczkowski. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr, Nachm. 4½ Uhr Predigt Prediger Berneicke aus Königsberg. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Betstunde.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde Schwarzes Meer 26 Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, Nachmittags 4 Uhr Predigt. Zutritt für jedermann.

Apost.-christliche Gemeinde, Holzgasse Nr. 13. Jeden Sonnabend und Sonntag, Nachm. 5 Uhr, Schriftauslegung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 21. Juni. Bei der heutigen Petroleum-Auction von Carl Holle, Hamburg, wurden verkauft 500 Barrels. Alles 6,77 M

Frankfurt, 21. Juni. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 261⅜, Franzosen 205, Lombarden 106⅛, ungar. 4% Goldrente 86,75, Russen von 1880 fehlt. Tendenz: still.

Wien, 21. Juni. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 304,50, ungar. 4% Goldrente 101,30. Tendenz: schwächer.

Paris, 21. Juni. (Schlußcurse.) Amortit. 3% Rente 88,30, 3% Rente 85,32½, ungar. 4% Goldrente 87,15, Franzosen 515,00, Lombarden 265,00, Türken 16,55, Aegypter 480,62. Tendenz: träge. — Rohzucker 88° loco 58,00, weißer Zucker per Juni 65,30, per Juli 65,20, per Juli-August 65,00, per Oktober-Januar 44,60. — Tendenz: fest.

London, 21. Juni. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98 1/16, 4% preußische Consols 106, 5% Russen von 1871 89½, Türken 16⅜, ungar. 4% Goldr. 86⅝, Aegypter 91¼. Platzdiscont 1⅜ %. Tendenz: ruhig. Havannazucker Nr. 12 25, Rübenrohzucker 26. — Tendenz: fest.

Petersburg, 21. Juni. Wechsel auf London 3 M. 96,25, 2. Orient-Anleihe 98⅞, 3. Orient-Anleihe 98¼.

Newyork, 20. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,87, Cable Transfers 4,89¼, Wechsel auf Paris 5,17½, Wechsel auf Berlin 95⅛, 4% fundirte Anleihe 129½, Canadian-Pacific-Actien 56½, Central-Pacific-Act. 35¼, Chic. North-Western-Act. 109¾, Chic., Milw.- u. St. Paul-Act. 71½, Illinois Centralbahn-Actien 114, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 105¾, Louisville u. Nashville-Actien 70⅝, Erie-Bahnactien 27¾, Erie second Bonds 104½, Newy.-Central-River-Actien 108⅝, Northern Pacific-Preferred-Actien 67¾, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 52¼, Philadelphia- und Reading-Actien 48¼, Louis- u. St. Franc.-Pref.-Act. 60¼, Union-Pacific-Actien 61¼, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 29⅛.

Danziger Mehlnotirungen

vom 21. Juni.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 19,00 M — Extra superfine Nr. 000 16,00 M — Superfine Nr. 00 14,00 M — Fine Nr. 1 12,00 M — Fine Nr. 2 10,50 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,00 M

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 13,60 M — Superfine Nr. 0 12,60 M — Mischung Nr. 0 und 1 11,60 M — Fine Nr. 1 10,40 M — Fine Nr. 2 9,00 M — Schrotmehl 8,80 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,00 M

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,40 M — Roggenkleie 5,00 M

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 21,50 M — Feine mittel 18,50 M — Mittel 14,50 M — Ordinäre 12,50 M

Grützen per 50 Kgr. Weizengrütze 17,00 M — Gerstengrütze Nr. 1 16,50 M, Nr. 2 14,50 M, Nr. 3 12,50 M — Hafergrütze 17 M.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 21. Juni. Mittags. Tendenz: steigend. Termine: Juni 27,05 M Käufer, Juli 27,10 M do., August 27,12½ M do., Septbr. 22,45 M do., Oktober-Dezbr. 16,80 M do.

Schlußcourse. Tendenz: fest. Termine: Juni 27,05 M Käufer, Juli 27,10 M do., August 27 M do., Sept. 22,20 M u. Oktbr.-Dezbr. 16,75 M abgeschwächt Käufer.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danziger Zeitung".)

Berlin, 21. Juni. Zum Verkauf standen 330 Rinder, von denen 130 geringer Qualität zu knappen Montagspreisen umgesetzt wurden, 2147 Schweine, 1338 Kälber und 19 Hammel. Tendenz wie schon gemeldet.

Produktenmärkte.

Königsberg, 20. Juni. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter russ. 127㎏ 134, 128㎏ 135, 136, 129㎏ 139, 131㎏ 142, 132㎏ 139,50 M bez., bunter russ. 118㎏ 121, 121㎏ 124, 124㎏ 126, 128㎏ 133 M bez., rother russ. 117㎏ 118, 118㎏ 118, 124㎏ 128, bes. 110, 125㎏ 122, 127㎏ 127, 128, bes. 122, 123, 125, 128㎏ 126, 127, 128, bes. 122, 123, 129㎏ 127, blsp. 122, 130㎏ 129, 131㎏ 129, 132㎏ 129, 130, gelb 124㎏ 123, 125㎏ 123, 125, 126㎏ 125, 127㎏ 126, 128㎏ 126, 127, 127,50 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. russ. ab Bahn 114㎏ bes. 82, 115㎏ 84, 85,50, bes. 83, 116㎏ 86, 117㎏ 86,50, bes. 85, 118㎏ 87,50, 88,50, bes. 86, 119㎏ 89,50, 120㎏ 80, 90,50, 91, 121㎏ 91, 122㎏ 90,50, 92, 123㎏ 94, 124㎏ 95, 126㎏ 96,50, 97, 127㎏ 97, 128㎏ 99 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 74,50, 75, 75,50, 76,50, 77, 78, 78,50 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 132, 136, 138, russ. fein 96, 97, schwarz 90, 92 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russische Tauben- 104 M bez. — **Buchweizen** per 1000 Kilogr. russ. 112, 112,50, 114, 115 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 56½ M Gd., nicht contingentirt 36½ M, per Juni contingentirt 56¼ M Gd., nicht contingentirt 33¼ M Gd., per Juli nicht contingentirt 36½ M Gd., per August nicht contingentirt 36½ M Gd., per Septbr. nicht contingentirt 37½ M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 21. Juni. **Wind:** N.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. Marx, Lehmann, Löwenthal, Caspary a. Königsberg, Palm a. Mannheim, Petersdorf, Heymann, Kaiser, Oliver, Lücke, Lewin a. Berlin, Julien a. Aachen, Stephan a. Waldheim, Rebling a. Chemnitz, Glücksmann a. Breslau, Hafermalz a. Erlangen, Cohn a. Lampertheim, Kaufleute. Frl. Eymer a. Warschau. Frau Rittmeister Douglas a. Pr Stargard. König a. Stettin, Ober-Inspector. Burmeister a. Königsberg, Reg.-Baumeister. v. Götzen a. Königsberg, Hauptmann a. D. Boas a. Berlin, Consul. Meyer a. Berlin, Rentier. Dr. med. Meyer a. Berlin, Arzt.

Hotel Englisches Haus. Kiemlé a. Lyon, Fehlberg, Bodes a. Amerika, Foth, Kareski a. Berlin, Jöckel aus Dirschau, Meusel a. Neu-Ruppin, Hohenbaum a. Magdeburg, Thiele a. Leipzig, Godemann nebst Gemahlin aus London. Riedl a. Paris, Kaufleute. Grube a. Heiligenstadt, Reg.-Assessor. Braunlich a. Stettin, Doctor. Frau Major Lambeck a. Dt Eylau. Frau Rentiere v. Wessel a. Russ. Polen. Epperlein a. Königsberg, Gastwirth. Frau Rentiere Engel a. Königsberg.

Hotel de Berlin. v. Fournier a. Koczelic, v. Tevenar a. Johannesthal, Kämmerer nebst Gemahlin a. Kleschkau, Schmidt a. Schönau, Frau Major Kuntze a. Gr. Böhlkau, Frau v. Zitzewitz a. Stolp, Rittergutsbesitzer. Frau Funk a. Berlin, Rentiere. Mohs a. Königsberg, Inspector. Kähler a. Frankfurt, Gerichts-Assessor. Kämmerer jun. a. Kleschkau, Landwirth. Jantzen a. Warschau, Rentier. Vogel a. Lahr, Seeligmann a. London, Thümler, Steinhagen, Pelger, Pauls, Landsberger, Löb, Wasserrab, Eifig a. Berlin, Drenkhahn, Lechla a. Leipzig, Haustein a. Eßlingen, Winterberg a. Hamburg, Braff a. Lublin, Forell a. Köln, Kaufleute.

Walters Hotel. Rasmus a. Bromberg, Lieut. d. R. Pfeifer a. Bremen, Inspector d. deutsch. Gesellsch. z. Rett. Schiffbrüchiger. Muster a. Chemnitz, Ingenieur. Leo aus Königsberg, Stadtrath. Matthies a. Königsberg, Bank-Inspector. Marx a. Schwerte, Referendar. Mielitz aus Mariensee, Pfarrer. Veith, Straube a. Elbing, Techniker. Monglowsky nebst Gemahlin a. Ingolstadt, Prem.-Lieut. Frl. Schmidt a. Tockar. Kröber nebst Familie a. Königsberg, Reichmann nebst Familie a. Warschau, Kraft aus Wurzen. Stark a. Düsseldorf, Braunschweig a. Bordeaux, Katz, Rosenthal a. Berlin, Röder nebst Gemahlin aus Tilsit, Schmalenbeck a. Gladbach, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Lehmann a. Pforzheim, Kärsten a. Fürth, Löwenthal, Künitzer, Dreßler, Priester aus Berlin, Jäger a. Hannover, Schmidt a. Stettin, Hallo a. Bamberg, Wiecklinski a. Fraustadt, Kaunmann a. Pr. Stargard, Kaufleute. Riggemann a. Berlin, Ingenieur. Frau Müller a. Königsberg. Frl. Rogey a. Berlin.

Hotel de Thorn. Frau Schulze nebst Töchtern aus Berlin. Frau Dr. Boldt a. Schwetz. Frau v. Gelewsky a. Strippau. Völker a. Greiz, Holtze a. Wernigerode, Hoyer a. Gladbach, Siedentopf a. Bamberg, Brandenburg aus Lübeck, Gandroff a. Leipzig, Hartmann a. Breslau, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Abonnements-Einladung
auf die dreimal wöchentlich erscheinende
„Schönlanker Zeitung".
Anzeiger für die Städte Schönlanke, Czarnikau, Filehne, Kreuz, Schloppe, Tütz und Umgegend, nebst den Gratisbeilagen: „Illustr. 8seitiges Sonntagsblatt" sowie „Landwirthschaftliche und Handels-Beilage".

Die Schönlanker Zeitung bringt neben gediegenen Leitartikeln eine politische Rundschau, Local- und Provinzial-Nachrichten, Vermischtes, Lotterie-Gewinnliste, Börsen- und Marktberichte, Hopfenberichte, amtliche und Holzverkaufs-Bekanntmachungen, Literarisches, ein sorgfältig gewähltes Feuilleton etc.

Die Schönlanker Zeitung, größtes im Kreise Czarnikau erscheinendes Blatt, eignet sich am besten zu allen Arten von Annoncen für Stadt und Land. Der ausgedehnte und stets wachsende Abonnentenkreis des Blattes ist die beste Garantie für die größtmöglichste Verbreitung der Inserate. Insertionspreis für die 4spaltige Petitzeile 15 Pfg. — Bei Wiederholungen wird höchster Rabatt bewilligt. — Probe-Nummern gratis und franco.

Der Abonnementspreis beträgt bei allen Postanstalten des deutschen Reiches nur 1,25 M., mit Bringerlohn 1,50 M.
Um rechtzeitige Aufgabe des Abonnements bittet höflichst
Die Expedition d. „Schönlanker Ztg."
(H. Renn.)

Carl Bindel, Gr. Wollwebergasse 3,
offerirt: (181
Gummi-Bälle, Gummi-Spielsachen, | Insectenpulverspritzen, Zerstäuber,
Abwaschbare Schreibmappen, rothe Gummibänder für Packete etc. Radir- und feinste Reibe-Gummi.

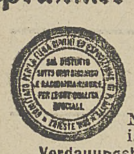
Wichtig für sparsame Hausfrauen!
Martin's Spar-Seifen-Pulver



Schutzmarke.

ist durch Hausfrauen-Zeugnisse anerkannt das beste, billigste und bequemste Wasch- u. Reinigungsmittel der Neuzeit. Man erzielt mit Martin's Spar-Seifen-Pulver blendend weiße Wäsche und kann es auch vortheilhaft im Haushalt zum Scheuern von Fußböden, Thüren, Fenstern etc., sowie zum Reinigen von Geschirren verwenden.
Preis 10 Pfennige.
Man verlange Gebrauchsanweisung.
Zu haben in Danzig bei Gustav Gawandka, Breitgasse 10.

Prämiirt 1888 in Triest und Melbourne.



Arp's Pepsin Prämirt 1878. Nach Dr. Hager ist Pepsin in allen Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen etc. von unbedingtem Erfolg.
Wein u. Bittern Prämirt 1888. Fällen von Kolik, Magenkrampf,

Depot bei Albert Boers, Vorstädt. Graben 11. Detail-Verkauf bei den Herren H. Entz, Langenmarkt, Magnus Bradtke, Kettenhagergasse, Gustav Schwarz, Heil. Geistg., Otto Pegel, Weideng., Gustav Heincke, Hundegasse 88, K. Kurowski, Breitgasse 89.

Steckbriefs-Erneuerung.
Der seit dem Jahre 1885 wegen Brandstiftung verfolgte Einwohner Johann Lehnert aus Fünfgrenzen, Kreis Danzig, ist nach seiner Rückkehr aus Amerika in Neuguth bei Schöneck zwar ergriffen, aber auf dem Transport nach dem Gefängniß im Januar d. J. wieder entflohen. Derselbe ist ca. 36 Jahre alt, 5' 6" groß, von kräftiger Statur, hat dunkelblondes Kopf- und Barthaar, blaue Augen und war bekleidet mit schwarzer Hose und Unterjacke.
Es wird gebeten, denselben im Betretungsfall verhaften und in das Central-Gefängniß hier — Schießstange Nr. 9 — einliefern zu lassen. (1698
Danzig, den 19. Juni 1889.
Der Untersuchungsrichter am Königl. Landgericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangs-Vollstreckung soll das im Grundbuche von Patull, Band II, Blatt 33, auf den Namen des Besitzers Carl Meyer eingetragene, im Kreise Carthaus belegene Grundstück
am 21. August 1889,
Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 22, versteigert werden.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 22. August 1889,
Mittags 12 Uhr, (8485
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Carthaus, den 14. Juni 1889.
Königliches Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.
Im Wege der Zwangs-Vollstreckung soll das im Grundbuche von Bischofswerder Band IV, Blatt 147, auf den Namen des Gastwirths Franz Schnurre, welcher mit Caroline Schnurre geb. Liebrecht in Ehe und Gütergemeinschaft lebt eingetragene, zu Bischofswerder belegene Grundstück
am 10. August 1889,
Vormittags 10½ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 549 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.
Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung 2, eingesehen werden.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (1664
am 10. August 1889,
Nachmittags 1 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.
Dt. Eylau, den 19. Juni 1889.
Königliches Amtsgericht II.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Handelsmanns Casper Kiese in Carthaus wird heute, am 19. Juni 1889, Vormittags 11 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.
Der Gerichts-Aktuar Thomas wird zum Concursverwalter ernannt.
Concursforderungen sind bis zum 10. August 1889 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf
den 12. Juli 1889,
Vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
den 28. August 1889,
Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 22, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 10. Juli 1889 Anzeige zu machen. (1675
Carthaus, den 19. Juni 1889.
Königliches Amtsgericht.

Ausschreibung.
Die Trottoirlegung um den Marktplatz zu Briesen, in einer Länge von 281 m und Breite von 1,25 m, verbunden mit der Höherlegung des Bürgersteiges und der dadurch veranlaßten Umlegung von 260 qm Marktpflasters, incl. aller Lieferungen pp. auf 5017 M veranschlagt, soll an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden.
Bedingungen und Kostenanschlag liegen während der Geschäftsstunden hierselbst aus; können auch gegen Erstattung von 0,5 M Schreibgebühren von uns bezogen werden.
Schriftliche, versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind postfrei bis zum
5. Juli 1889,
Vormittags 12 Uhr, bei uns einzureichen. (1649
Briesen Westpr., d. 19. Juni 1889.
Der Magistrat.
V. Gostomski.

Bekanntmachung.
Die Obstnutzung von ca. 200 tragbaren Obstbäumen im Garten der Provinzial-Zwangs-Erziehungs-Anstalt zu Tempelburg soll in öffentlicher Submission vergeben werden.
Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Obstnutzung" sind bis zum 27. Juni cr., 10 Uhr Vormittags, portofrei hier einzureichen. Die Bedingungen liegen hier in den Dienststunden zur Einsicht aus.
Tempelburg, im Juni 1889.
Der Director.
Krause. (1590

Buchführungs-Unterricht ertheilt gründlich und billig E. Klitzkowski, vereid. Revisor, Hundegasse 126. (1701

Bauers
Rothlauf-Gift,
einzig zuverlässiges Mittel und Schutz gegen Rothlauf, Feuer und Bräune der Schweine, hat auch in vorigem Jahre sich selbst in den schwierigsten Fällen, wo vor Anwendung desselben halbe Ställe ausstarben, glänzend bewährt und sind hierüber jeder Flasche die Atteste beigegeben. Auch als Praeservativ wird dasselbe mit bestem Erfolg auf vielen großen Gütern angewendet. In Flaschen à 1 M und Salbe à 75 ₰ bei: Apotheker Ilu i/Praust, Apotheker Gericke i/Ohra. (751

Bekanntmachung.
Inserate für den in meinem Verlage erscheinenden
Zoppoter Anzeiger und amtliche Badeliste
(während der Saison vom 15. Juni bis 30. September 2 mal wöchentlich, vom 8. Juli bis 15. August 3 mal wöchentlich erscheinend)
werden in Zoppot bei C. A. Focke, Seestrasse 29 und in Danzig in der Expedition der „Danziger Zeitung" entgegengenommen. — Der Insertionspreis beträgt pro Zeile 15 Pfg.
Das verehrl. inserirende Publikum mache ich ergebenst darauf aufmerksam, dass die für den Zoppoter Anzeiger aufgegebenen Anzeigen gleichzeitig in dem ebenfalls in meinem Verlage erscheinenden **Bade- und Concert-Anzeiger für Seebad und Kurort Westerplatte** Aufnahme finden.
Danzig. A. W. Kafemann.

Modenwelt, Bazar, Fürs Haus, Frauenzeitung, Ueber Land u. Meer, Gartenlaube, Daheim, Familienblatt
und alle anderen Zeitschriften. In Danzig zu beziehen durch **L. G. Homann** und **F. A. Weber's** Buchhandlung, Am Langenmarkt 10. (1632

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.
Directe deutsche Postdampfschifffahrt



von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork** jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.
Nähere Auskunft ertheilen (552)
der Hauptagent Bruno Voigt, Danzig, Frauengasse No. 15. | E. Mencke, Danzig, Hundegasse No. 128.

Für
Hotels u. Restaurants!
Plakate (auf steife Pappe geklebt) zum Aufhängen, enthaltend die Eisenbahnverbindung zwischen
Danzig und Zoppot und zurück.
Preis 30 Pfg.
(Unaufgezogen 10 Pfg.)
Vorräthig in der Expedition der Danziger Zeitung.

Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade
durch Wohlgeschmack und Nährkraft in hohem Grade sich auszeichnend, hat dieselbe seit 40 Jahren auf dem Gebiete der Gesundheitspflege sich rühmlichst hervorgethan und bei Magenleiden, Appetitlosigkeit und Kräfteverfall unzweideutige Heilkräfte entwickelt.
Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chocolade.
Concentrirtes Nahrungsmittel von hohem Stickstoffgehalt und Nährwerth, welches, in flüssiger Form genossen, auf die Nerven anregend wirkt, die Kräfte wiederherstellt und durch seinen Eisengehalt direct zur Blutbildung beiträgt.
76 hohe Auszeichnungen, mehr als 50000 Aerzte, unter denen die namhaftesten Koryphäen der Gegenwart, haben den Johann Hoff'schen Malzpräparaten das Wort geredet.
Preise ab Berlin: Malz-Gesundheits-Chocolade Nr. I M 3.50, Nr. II M 2.50. Eisen-Malz-Chocolade Nr. I M 5.00, Nr. II M 4.00.
Alleiniger Erfinder der Malzpräparate ist Johann Hoff, Kaiserl. königl. Hoflieferant und Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. (6475
Verkaufsstelle: Albert Neumann in Danzig.

Prächtigste herrlichste
Blatt-, Blüthen-
pflanzen sind meine Blüthenbegonien. Gleich werthvoll als Topf- wie als Freilandpflanze, bringt ein [illegible] Stock von Juni bis October-November ca. 200 Blumen. Im Winter sterben die Pflanzen ab, hinterlassen aber eine Knolle, die das nächste und fernere Jahre wieder Blüthen treibt. [illegible] Blumen bis zu 12 Ctm. Durchmesser bringend. In den Farben: leuchtend-roth, rosa, orange, [illegible] Rosa, [illegible] 25 St. [illegible] 16 Ct. [illegible] E. Berger, Internation. Gartengeschäft, Köstschenbroda-Dresden. — Culturanweisung zu jedem Auftrag. — Garantie für gute Auskunft — Meine Cultur ist anerkannt die bedeutendste Deutschlands.

Bewährtestes Mittel gegen Kopfschmerzen, Migräne, Neuralgische Schmerzen, Rheumatismen, Keuchhusten u. A.
Dosis nach ärztlicher Verordnung.
(Für Erwachsene in der Regel 1—2 Gramm).
ist Dr. Knorr's Antipyrin.
Zu haben in allen Apotheken; man verlange ausdrücklich „Dr. Knorr's Antipyrin". Jede Originalbüchse trägt den Namenszug des Erfinders „Dr. Knorr" in rothem Druck.

Frauen-Schönheit!!!
Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie Sommersprossen und alle Unreinheiten des Teints werden durch
EAU DE LYS DE LOHSE
radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.
à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.
LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.
Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma
GUSTAV LOHSE-Berlin,
46 Jägerstrasse,
Fabrik feiner Parfümerien u. Toilette-Seifen.
Zu haben in allen guten Parfümerien, Droguerien etc.

Mai bis Octbr. **Hamburg** 1889.
Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung

Handels-Ausstellung	Kunst-Ausstellung
Gartenbau-Ausstellung	Gewerbliche Betriebe

Panorama. Taucher. Fessel-Ballon. Bergbahn. Meierei. Musikfeste. Halle für 4000 Personen.
Herrliche Parkanlagen. Tägliche Concerte von drei Capellen. Beleuchtungen. Bootfahrten. Freihafen-Besichtigungen.
Wohnungs-, Reise-, Post-, Telegraphen-Büreau am Haupteingang.



Parade-Bitter,
laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch den besten französischen Liqueuren gleichstehend;
IWAN,
feinster russischer Tafelbitter, als wohlschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.
Alleiniger Fabrikant J. Russak, Kosten, Posen.
Erste Medaille Liverpool 1886.
Verdienstkreuz, Brüssel 1888.
Gold. Medaille, Adelaide 1887.
Silb. Medaille, Barcelona 1888.
Verkaufsstellen werden bekannt gemacht.

Zur Erfrischung
empfehle vorzüglichen Gebirgs-Himbeersaft, Citronen- u. Kirschsaft, Citronen-Limonadenpulver, Himbeer-Limonadenpulver, Brause-Bonbon, Engl. Brausepulver, sowie Brausepulver-Bestandtheile.
Alb. Neumann,
Langenmarkt 3.

Feinsten
Schleuderhonig
in Fäßchen, à 8½ Pfd. Honig enthaltend, versendet franco für 7 M Dominium Bündken bei Saalfeld Ostpr. (1586

Vaselin-Theerseife von Carl John & Co., Berlin N und Cöln a. Rh. erweicht durch ihre Milde alle unter der Haut entstehenden Ablagerungen, entfernt Hautausschläge und selbst veraltete Gesichtsflecken, à Stück 50 Pfg. Zu haben in Neufahrwasser bei E. J. Lipowski Nachfl.

Elegante, säuren- und wetterfeste
Emaillirte Schilder,
Firmatafeln, Namen- und Thür-Schilder, Straßentafeln und Hausnummern, ausgeschnittene Buchstaben u. Nummern (zum Aufschrauben oder Ankleben),
Schubladenschildchen
für Apotheken und Droguerien etc. empfiehlt
J. M. Hennes,
Cöln a. Rh. (5816
Preiscourant gr. u. fr.
Um mit detaillirter Offerte sofort dienen zu können, erbitte Angabe des Zweckes, zu welchem Schilder benöthigen.

Rudolph Mischke.
! Sensen !
Prima Qualität Gussstahl unter **Garantie** für jedes Stück, empfiehlt zu billigsten Preisen (9371
Rudolph Mischke,
Langgasse 5.



Ein tägliches Bad erhält die Gesundheit. Weyl'Sheizb. Badestuhl. Ohne Mühe ein warmes Bad. Unentbehrlich für Jeden. Prospecte gratis. L. Weyl, Berlin, W. 41. Leipzigerstr. 134.
Francozusendung. Monatszahlungen.

Asphalt-Sensenschärfer
auch Pechschärfer genannt, wasserfest, offeriren 1000 Stück mit 54 M ab hier — Netto Cassa.
Heinrich Guter,
Sensenschärfer,
Fabrik: Schlawe-Pommern.

---

3 Gasmotore
bestes System, (Otto Lang) 2, 4, und 6 Pferdekraft vorzüglich erhalten sind wegen Betriebsvergrößerung billig verkäuflich.
Blechwaarenfabrik von
Adolph H. Neufeldt,
Elbing. (1650

Eine Fuhrhalterei mit Post-Omnibus-Verbindung
ist für jeden annehmbaren Preis sofort zu verkaufen.
Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. (1645)

Ein Grundstück, worauf zwei Häuser mit großen Stallungen stehen und mit sehr groß. Garten verb. sind, Schankconcession erth., ist sofort zu verk. Preis 30000 M, Anz. 2000 M. Beste Geschäftslage. Offerten an G. Tomaszewskis Druckerei, Kl. Mocker (Kr. Thorn).

Prima rothe holländische
Dachpfannen
offerirt ex Schiff „Ferdinand" zu ermäßigten Preisen (1694
Albert Fuhrmann,
Hopfengasse 28 p.

Wer liefert
Riesen-Kalbricken?
Offerten unter Nr. 1699 an die Exped. der Danziger Zeitung.

Ritterguts-Verkauf.
300 jähr. Familienbesitz, Areal: 5000 Morgen, 500 Morgen Wald, Ziegelei etc., prachtvoller Viehstand. Preis 130 000 Thlr.
Näh. bei Frederik Andersen-Danzig, Holzgasse 5. (1616

Ein gut eingeführtes, flottes, in der Hauptstraße Allensteins belegenes
Cigarren-Geschäft,
sowie ein **Gasthaus** nebst Material Geschäft und 30 Morg. guten Ackers in einer kleinen aber lebhaften Stadt Ostpreußens sind von sofort unter günstigen Bedingungen umständehalber zu verkaufen. Offerten sind an Bureauvorsteher Klakutsch-Allenstein zu richten. (1323

Ein Grundstück in Berlin,
reelles Guthaben 150 000 M, soll gegen ein Gut vertauscht werden.
F. Andersen, Holzgasse 5.

Geschäfts-Haus!
Ein kleines Eckhaus, an der Hauptverkehrsstraße einer bel. wohlh. Stadt Ostpr., nach der Bahn gelegen, zur Laden-Einrichtung eines Herren-Garderoben-, Putz-, Weiß- oder Woll-Waaren- etc. Geschäfts vorzüglich geeignet, ist am 1. Oktober d. J. zu vermiethen.
Gefällige Anfragen nebst Mittheilung der Verh. unter 1647 an die Exped. dies. Zeitung erbeten.

Wegen Verkaufs meines Hauses habe ich verschiedenes **Mobiliar in Nussbaum und Mahagoni, Goldbronze-Gegenstände, sowie Pulte, Aufsätze, Barriere etc** zum freihändigen Verkauf gestellt. Zu besichtigen von 11 bis 1 Uhr. (1396
H Pape,
Vorstädt. Graben 40.

Schimmelstute, 5 Jahre, 5' 3", vornehmes Exterieur, complet geritten, zum Verkauf in Marienhof bei Schönsee Westpr. (1652

à 3½—4½ % netto bis ⅔ gerichtlicher oder Kreistaxe begebe ich Landhypotheken zur I., II. etc. Stelle. Rückporto erb. Bernhard Karschny, Stettin.

---

10 000 Mark
auch darüber sind vom Selbstdarleiher auf erste Hypothek zum September resp. Oktober zu begeben. Adr. u. 1493 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Münchner Bier.
Eine renommirte Münchner Brauerei ersteren Ranges sucht einen bedeutenden Kunden, welcher den Alleinverkauf des Bieres für Danzig und eventuell Westpreußen erhalten könnte.
Gef. Offerten unter E. 82 244 an Haasenstein und Vogler, A.-G., München, erbeten. (1503

Ein junger Mann, der nachweislich in der
Getreide-, Wolle- und Sämereien-Branche
sehr wohl bewandert, mit der Correspondenz u. Buchführung vollständig vertraut und von durchaus ehrenhaftem Character ist, findet am 1. Juli in meinem Geschäfte Stellung.
Bewerbungen unter Angabe der bisherigen Thätigkeit und sonstigen Verhältnisse erbittet
G. Seligsohn,
1690) Bromberg.

Eine geprüfte Lehrerin ertheilt Privatstunden in allen Fächern d. Wissensch. Zoppot, Südstr. 37 I.

Suche sofort ein Mädchen, das kochen kann, bei hohem Lohn.
Cöslin. (1583
Alexander Edel.

Ein verheiratheter, energisch., bescheidener Wirthschafter wird für ein Gut gesucht. Persönliche Vorstellung. Scherbarths Hotel, Danzig. (1691

Geschäftsreisender.
Ein routinirter, in den hiesig. Provinzen bekannter Geschäftsreisender der Galanterie- u. Kurzwaaren-Branche wird zu engagiren gesucht. Meld. m. Ang. bisherig. Thätigkeit u. Gehaltsanspr. u. 1611 in der Expd. d. Ztg. erb.

Tüchtige
Steindrucker
finden Beschäftigung in der Blech- und Lackirwaarenfabrik von
Adolph H. Neufeldt,
Elbing. (1650

Für mein Mühlen- u. Getreide-Geschäft suche z. 1. Juli einen
jungen Mann
mit soliden Gehaltsansprüchen, welcher mit der Buchführung vertraut und den Verkauf des Fabrikats übernehmen kann. Junge Leute, welche in ähnlichem Geschäft gearbeitet und gute Zeugnisse aufzuweisen haben, können ihre Offerte unter 1548 in der Expedition dies. Zeitung abgeben.

Ein erf. Commis d. Colonialwaarenbranche, welcher m. d. Buchf. u. Correspondenz durchaus vertr. sein u. öfter d. Chef vertr. muß, f. z. 1. Oktbr. d. J. Stell. Bewerb. n. Gehaltsanspr. u. A. 200 an d. Altpreuß. Ztg. Elbing z. richt.

Eine Kindergärtnerin
1. Kl. wird aufs Land bald zu engagiren gesucht.
Offerten unter Nr. 1674 beförd. die Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann,
mit der Eisenwaarenbranche, Buchführung und Correspondenz vertraut, wird gesucht.
Offerten unter F. Z 785 an die Expedition des „Geselligen" in Graudenz. (1666

In Dt. Krone
ist ein großer, eleganter Laden mit zwei Schaufenstern und anliegender Wohnung in bester Geschäftsgegend zum 1. Juli oder auch später zu vermiethen. Dasselbe eignet sich zu jedem Geschäft; namentlich zu Manufaktur-, Weiß- und Kurzwaaren-, Schreibmaterialien-, Buchhandel- und Galanteriewaarengeschäft.
Näheres bei (1163
D. Arndt, Dt.-Krone.

Sommerwohnung.
Ein großes möblirtes Zimmer nebst Kab. ist 1 Meile v. Danzig, am Walde u. nicht weit v. d. See (Dampferverb.) an e. od. zw. Dam. ev. Herren m. auch ohne Pens. b. e. Förster zu verm. Off. u. 1636 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Zoppot.
Heute Abend:
Extra-Reunion
im Kurhause.
Anfang 9½ Uhr.
Bade-Direction.

Höcherl-Bräu.
(Freundschaftlicher Garten.)
Auch bei ungünstigem Wetter, Sonntag, den 23. Juni cr. und folgende Tage:
Humoristische Soirée
der altrenommirten
Leipziger Quartett- und Concert-Sänger
aus den oberen Sälen des Hotel de Pologne, Leipzig: Herren Enle, Pinther, Hoffmann, Küster, Fritsche, Maaß und Hanke.
Anfang Sonntag 7½ Uhr, Wochentags 8 Uhr.
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf. Billets à 40 Pf. in den Cigarren-Geschäften der Herren Ferd. Drewitz, Kohlenmarkt, R. Martens, Hohes Thor, und W. Otto, Milchkannengasse 1. (1419
Täglich wechselndes Programm.

Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.